

Gegensatz zu Abstraktionen und unpersönlichen Analysen spüren lassen, wie Menschen auf die mächtigen Kräfte reagierten, die ihre Leben durchschüttelten.

Selbstverständlich kann eine Geschichte Europas nicht die Summe nationaler Geschichten sein. Vielmehr geht es um die treibenden Kräfte, die den Kontinent als Ganzen oder zumindest die meisten seiner konstitutiven Teile geformt haben. Eine allgemeine Darstellung muss selbstverständlich eher die Perspektive eines Vogels als die eines Wurms bieten. Sie muss verallgemeinern, kann sich nicht auf Einzelheiten konzentrieren, allerdings werden einzelne Entwicklungen auch nur durch ein Weitwinkelobjektiv sichtbar. Ich habe mich bemüht, kein Gebiet Europas zu vernachlässigen und häufig die besonders tragische Geschichte der Osthälfte des Kontinents hervorzuheben. Einige Länder

aber spielten unvermeidlich eine größere (oder unheilvollere) Rolle als andere, verlangen insofern auch mehr Aufmerksamkeit. In diesem wie auch im folgenden Band wird Russland (die spätere Sowjetunion) als Teil Europas behandelt; ein für die Geschichte Europas derart entscheidender Spieler kann unmöglich unberücksichtigt bleiben, selbst wenn geographisch gesehen weite Teile des russischen, dann sowjetischen Imperiums außerhalb Europas liegen. Aus ähnlichen Gründen wird auch die Türkei dort einbezogen, wo sie maßgeblich in europäische Angelegenheiten verwickelt war, was aber nach Auflösung des Osmanischen Reiches und Gründung des türkischen Nationalstaats 1923 schlagartig nachließ.

Dieser Band beginnt mit einem kurzen Überblick über das Europa am Vorabend des Ersten Weltkriegs. Die nächsten Kapitel

verfolgen sodann dessen Verlauf und die unmittelbare Nachkriegszeit, die kurzlebige Erholung Mitte der 1920er Jahre, die verheerenden Auswirkungen der Weltwirtschaftskrise (im angelsächsischen Sprachraum Große Depression genannt), die heraufziehende Gefahr eines weiteren Weltkriegs, die tatsächliche Entfaltung dieses zweiten Weltenbrands innerhalb einer Generation, zuletzt den verheerenden Zusammenbruch der Zivilisation, den dieser Zweite Weltkrieg verursachte. An diesem Punkt unterbreche ich die chronologische Folge durch ein strukturgeschichtliches Kapitel (Kapitel neun), das sich langfristigen Entwicklungen und strukturellen Fragen widmet, die über die knappen zeitlichen Grenzen der vorangehenden Kapitel hinausgreifen – der demographische und sozioökonomische Wandel, die Stellung der

christlichen Kirchen, die Haltung der Intellektuellen und das Wachstum der Unterhaltungsindustrie. Das Schlusskapitel nimmt den chronologischen Faden wieder auf.

Eigentlich wollte ich ursprünglich diesen ersten Band mit dem tatsächlichen Ende der Kämpfe des Zweiten Weltkriegs beschließen. Doch obgleich die offenen Feindseligkeiten in Europa im Mai 1945 endeten (der Krieg gegen Japan dauerte noch bis in den August), war der schicksalhafte Verlauf der Jahre 1945 bis 1949 so offensichtlich von diesem Krieg und den Reaktionen darauf bestimmt, dass ich es für gerechtfertigt hielt, über den Moment hinauszublicken, an dem offiziell der Frieden auf den Kontinent zurückkehrte. 1945 waren die Umrisse eines neuen, eines Nachkriegseuropas noch kaum sichtbar; erst allmählich zeichneten sie sich ab. Darum erschien es mir angemessen, ein Schlusskapitel

anzufügen, das sich mit der unmittelbaren Nachkriegszeit beschäftigt, die nicht nur eine Periode fortgesetzter Gewalt war, sondern auch dem geteilten Europa, das bis 1949 entstand, seine Gestalt gab. Darum endet der erste Band mit diesem Jahr und nicht mit 1945.

Fußballkommentatoren greifen, wenn mit der Halbzeitpause ein erstaunlicher Wechsel des Spielglücks eingetreten ist, gerne zu einem ihrer Lieblingsklischees: »Es ist ein Spiel mit zwei Hälften.« Es ist sehr verlockend, sich auch Europas 20. Jahrhundert als ein Jahrhundert mit zwei Halbzeiten vorzustellen, vielleicht sogar als eines mit einer »Verlängerung«, die 1990 begann. Dieser Band beschäftigt sich nur mit der ersten Hälfte eines außerordentlichen und dramatischen Jahrhunderts, mit der Epoche, in der Europa zwei Weltkriege führte, die Grundfesten der Zivilisation bedrohte und wild entschlossen schien, sich selbst zu